

# Editorial : es ist noch nicht zu spät!

Autor(en): **Gartmann, Christian**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl  
scolastic grischun**

Band (Jahr): **59 (1999-2000)**

Heft 8: **Einladung zur Delegiertenversammlung LGR an der Bündner  
Frauenshule**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Es ist noch nicht zu spät!

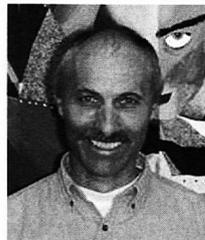
Immer mehr Indizien weisen darauf hin, dass wir wieder einmal Zeiten des Lehrermangels entgegengehen. Im Kanton Zürich haben Hunderte von Lehrpersonen gekündigt. Auch in anderen Kantonen konnten offene Stellen nur noch mit Mühe besetzt werden. Besonders auf der Oberstufe spitzt sich die Situation zu. Oft mussten Lehrkräfte ohne eine entsprechende Stufen- oder Spezialausbildung eingestellt werden.

Die Ursachen für diesen sich abzeichnenden Lehrermangel sind vielfältig:

- Die Wirtschaft prosperiert wieder. Gute, ausgewiesene Lehrkräfte wechseln in die Privatwirtschaft, insbesondere in den Informatikbereich.
- Zahlreiche Sparmassnahmen haben zu einer systematischen Verschlechterung der Rahmenbedingungen im Bildungssektor geführt. Die Anstellungs- und Arbeitsbedingungen sind unattraktiv geworden.
- Das Umfeld der Schule, die Veränderungen in der Gesellschaft und im Elternhaus schaffen immer schwierigere Bedingungen für die Erziehung und Förderung der Jugendlichen.
- Der Lehrerberuf verliert zusehends an Ansehen. Lehrkräfte fühlen sich allein gelassen, von dauernden Erneuerungen überfordert. Der Druck für viele Lehrerinnen und Lehrer ist gross, oft zu gross geworden. Die Burnoutproblematik nimmt zu.
- Im Unterland stellt man fest, dass immer weniger junge Leute Lehrer werden wollen. Das Interesse am Lehrerberuf nimmt offensichtlich ab.

Aus Erfahrung wissen wir, dass in Graubünden (fast) alles auch eintrifft, nur mit einer zeitlichen Verzögerung. Diese Anzeichen für einen Lehrermangel muss man ernst nehmen. Jetzt sind die Arbeitgeber, die Politikerinnen und Politiker gefordert. Sie müssen sich Gedanken machen, wie Ansehen und Stellung der Lehrerberufe wieder verbessert werden können, wenn wir in Zukunft genügend qualifizierte Lehrkräfte zur Verfügung haben wollen. Diese notwendigen Verbesserungen betreffen nicht nur die Lehrerinnen und Lehrer in ihrer beruflichen Situation, sondern ganz direkt auch die Qualität der öffentlichen Schulen zu Gunsten der Kinder. Die Behörden müssen nun den Beweis erbringen, dass sie wirklich eine gute Schule wollen und auch bereit sind die Kosten dafür zu tragen.

Es bleibt nicht viel Zeit zum Handeln, aber es ist noch nicht zu spät!



VON CHRISTIAN GARTMANN

*Für die erfolgreiche  
Umsetzung der Reformen  
brauchen wir motivierte  
Lehrerinnen und Lehrer  
mit einer hohen Berufs-  
zufriedenheit.*